



Zunehmende Nachfrage nach Flächen für Photovoltaik in Ostdeutschland

In den ostdeutschen Bundesländern ist seit etwa einem Jahr ein sehr starkes Interesse von PV-Investoren nach großen, zusammenhängenden Flächen für die Errichtung von nicht EEG-geförderten Freiflächenanlagen zu erkennen. Dabei planen die Investoren mit Anlagengrößen von teilweise über 100 ha. Da es bislang kaum PV-Eignungsgebiete in der Regionalplanung gibt, können Landwirte die Projekte entsprechend den eigenen Flächenplanungen entwickeln.

Die Pachtangebote liegen meist deutlich höher als der bisherige Umsatz auf der Fläche. Auch wenn dabei einige nichtlandwirtschaftliche Eigentümer profitieren, so sind diese PV-Flächen aus wirtschaftlicher Sicht oft hoch interessant. Die vergangenen drei trockenen Jahre mit extrem schlechten Ernten erhöhen für viele Landwirte den wirtschaftlichen Druck, derartige Einnahmen nutzen zu müssen.

Erste konkrete Projektanfragen zeigen, dass solche PV-Parks - vor allem, wenn sie dicht bis an die Wohnbebauung reichen - schnell zu Widerstand in der Bevölkerung führen. Aufgrund der Planungshoheit der Kommune ist deren Einverständnis zwingende Voraussetzung für die Umsetzung solcher Projekte. Es wird sich in den nächsten Monaten zeigen, wie das Interesse der Wirtschaft an billigem Grünstrom mit den Vorstellungen der Bevölkerung in Übereinstimmung gebracht werden kann.

89 Prozent des Photovoltaik-Potentials auf Hausdächern ungenutzt

Eine Analyse von EUPD-Research zeigt, dass in Deutschland bisher nur elf Prozent der Ein- und Zweifamilienhäuser mit Photovoltaikanlagen belegt sind (Stand: Ende 2020). Dabei sind die Sättigungsquoten mit rund 20 Prozent im Süden Deutschlands am höchsten, im Norden und im Osten Deutschland betragen sie hingegen oft nur unter zehn Prozent.

Die Experten erwarten, dass die Ausweitung der Umlagebefreiung bei Eigenverbrauch auf 30 kW im EEG 2021 für einen Zuwachs an kleinen Dachanlagen sorgen wird. Mehr dazu [hier](#).

Keine Bewegung bei EEG-Korrektur

Der mit dem EEG 2021 verabschiedete Entschließungsantrag der Koalition sah vor, im ersten Quartal 2021 nochmals zahlreiche Anpassungen am Gesetz – allen voran höhere Ausbaupfade für Wind und PV – vorzunehmen. Bisher ist im Bundestag jedoch keine Bewegung erkennbar, für März geplante Gespräche wurden von der SPD mit Verweis auf die von der „Maskenaffäre“ betroffenen Unions-Vertreter abgesagt.

Insbesondere bei Biogasanlagen besteht dringender Handlungsbedarf. Ein Gutachten der Branche bestätigt, dass die Beschränkung des Flexzuschlags für Bestandsanlagen zumindest teilweise rechtswidrig ist. Auch bei der endogene Mengensteuerung, der Südquote und der Güllevergärung muss nachgebessert werden.

Netzausbau: Trassenkorridor für Südlink steht fest

Die Bundesnetzagentur hat den Korridor für die letzten Abschnitte der Höchstspannungsleitung Südlink festgelegt. Damit steht der grobe Verlauf der gesamten, Trasse fest. Im nächsten Genehmigungsschritt, der Planfeststellung, wird jetzt der grundstücksgenaue Leitungsverlauf innerhalb des Korridors festgelegt.

Der Südlink wird auf einer Länge von rund 700 km als Erdkabel realisiert und verläuft von Schleswig-Holstein nach Bayern und Baden-Württemberg. Die Inbetriebnahme ist für 2026 geplant.

Vom Bau des Südlinks und der anderen Erdkabelprojekte SüdostLink und A-Nord sind in Deutschland zahlreiche Landwirte und Grundstückseigentümer betroffen. Kritik entzündet sich etwa daran, dass für Erdkabel aufgrund des schmaler ausge-



legten Schutzstreifens weitaus geringere Entschädigungen als für Freileitungen gewährt werden.

TFZ-Bericht untersucht Wirtschaftlichkeit von Agri-Photovoltaik (Agri-PV)

Eine aktuelle Studie des bayerischen Technologie- und Förderzentrum (TFZ) widmet sich der Wirtschaftlichkeit und dem Status der Agri-PV in Deutschland.

Insgesamt sei die Wirtschaftlichkeit unter den momentanen Förderbedingungen kritisch. Demnach sind Agri-PV-Anlagen teurer und erzeugen weniger Strom pro Fläche als konventionelle Freiflächenanlagen (FFA), könnten sich aber positiv auf das Pflanzenwachstum auswirken – insbesondere bei hohen Temperaturen.

Um die Technologie zu etablieren, sollten deshalb laut TFZ für Agri-PV andere Ausgleichsregeln als für FFA gelten und landwirtschaftliche Direktzahlungen ermöglicht werden. [Hier](#) geht es zum Bericht.

Verbraucherpreise für Energieträger

Alle Preise verstehen sich inkl. gesetzl. MwSt. (19 %)

	Einheit	März	Februar
Holzpellets	ct/kg	24,05	26,31
Heizöl	ct/l	66,81	62,94
Biogas (100 %)	ct/kWh	8,93	9,28
Erdgas	ct/kWh	5,48	5,63

Anmerkung: Holzpellets ab 5 t, bis max. 50 km; Heizöl: ab 3500 l, frei Tank; Bio-/Erdgas: Verbrauch ca. 14 000 kWh/a, 12 Monate Mindestlaufzeit (Quelle: AMI)